



## Leitfaden zur Erstellung von Abschlussarbeiten

Dieser Leitfaden soll Ihnen als Orientierungshilfe bei der Erstellung Ihrer Bachelor- oder Masterarbeit dienlich sein. Wir empfehlen Ihnen, zusätzlich Ihren Betreuer zu Rate zu ziehen.

### I. Grundsätzliches

Machen Sie sich klar, welche Kernfragen Sie im Rahmen Ihrer Arbeit beantworten wollen und welche Hilfsfragen Sie dabei unterstützen.

Jede wissenschaftliche Arbeit gliedert sich grundsätzlich in einen *Einleitungsteil*, einen *Hauptteil* und einen *Schlussenteil*. Die Einleitung macht Kern- und Hilfsfragen (Erkenntnisziele) der Arbeit deutlich und gibt einen Ausblick auf den Inhalt und Aufbau der Arbeit. Hierbei wird auch Bezug auf die Basisliteratur genommen. Der Hauptteil baut die Argumentation der Arbeit auf. Der Schlussenteil fasst die Ergebnisse der Arbeit zusammen.

Achten Sie in Ihrer Arbeit darauf, dass der rote Faden Ihrer Argumentation für den Leser jederzeit erkennbar ist. So muss aus jedem Abschnitt deutlich werden, inwieweit er einen Beitrag zum Beantworten Ihrer Kernfragen leistet. Konzentrieren Sie sich auf das für Ihr Thema Wesentliche und vermeiden Sie weitschweifige Ausführungen zum Thema „was sonst noch von Interesse sein könnte“.

**Achten Sie darauf, die ökonomische Intuition herauszuarbeiten.** Die Grundidee Ihrer Arbeit muss auch ohne großartige Formeln deutlich werden. „Wer’s nicht einfach und klar sagen kann, der soll schweigen und weiterarbeiten, bis er’s klar sagen kann.“ (Karl Popper)

Also schreiben Sie bitte nur über Dinge, die Sie wirklich verstanden haben.

Zur Vertiefung und Herleitung Ihrer Argumente können (und in manchen Fällen müssen) Sie auf ein formales Modell zurückgreifen. Dabei ist darauf zu achten, dass alle Rechenschritte nachvollziehbar sind. Umfangreichere Ableitungen können in einem Anhang näher erklärt werden. Bedenken Sie: Mathematik ist kein Selbstzweck, sondern sie dient als Instrument, die ökonomischen Gedankengänge zu verdeutlichen.

Grafiken und Tabellen können Ihre Argumentation in sinnvoller Weise unterstützen. Sie erklären sich jedoch nicht von selbst. Achten Sie darauf, dass Sie im Text oder in einer Legende alle Elemente der Grafiken und Tabellen hinreichend erklären. In Grafiken sollten nur die für Ihre Arbeiten relevanten Informationen erscheinen. Die Tabellen sollten nur die relevanten Zahlen präsentieren. Aus Büchern und Artikeln herauskopierte Grafiken und Tabellen genügen diesem Anspruch in den seltensten Fällen. Es empfiehlt sich immer, die Grafiken selbst mit Hilfe von Excel oder einem Grafikprogramm wie z.B. Corel Draw zu entwickeln. Betten Sie die Grafiken und Tabellen in Ihren Text ein und nehmen Sie entsprechend Bezug.

Unterstützen Sie Ihre theoretisch fundierte Argumentation soweit wie möglich durch empirische Fakten.

Achten Sie darauf, die wirtschaftspolitischen Implikationen Ihrer Argumente aufzuzeigen.

Bitte beachten Sie die Anforderungen des Prüfungsamtes der FWW an Ihre Abschlussarbeit.



## II. Literaturrecherche

In den meisten Fällen erhalten Sie Einstiegsliteratur um sich einen Überblick über das Thema zu verschaffen. Diese muss nicht immer der Grundsatzartikel oder das allererste Papier zu dem Thema sein. Es bietet sich an, sowohl die sogenannte Vorwärts- als auch Rückwärtssuche zu nutzen. Also prüfen Sie, wer den Artikel zitiert hat und wen die Autoren des Artikel zitiert haben. Beides hilft Ihnen dabei, sich in das Thema „einzugraben“ und es tief zu durchdringen. Außerdem ergeben sich aus der Einstiegsliteratur Teilaspekte für Ihr Thema, die Ihnen als Stichworte für eine Literaturrecherche in Bibliotheksdatenbanken (z.B. OPAC, UBfind) und speziellen Artikelsuchmaschinen im Internet (z.B. econlit, JSTOR) dienen.

Achten Sie darauf, ausschließlich *wissenschaftlich verwertbare* Literatur zu zitieren. Dazu zählen:

- Zeitschriften, die einem wissenschaftlichen Begutachtungsverfahren unterworfen sind (Fachzeitschriften)
- Monographien von Wissenschaftlern, die in der Literatur als Fachleute ausgewiesen sind
- Lehrbücher
- Gutachten wissenschaftlicher Institute
- Amtliche Statistiken (bspw. publiziert von Statista)

Nicht zitierfähig sind unter anderem:

- Stellungnahmen von Parteien und Verbänden
- Artikel in allgemeinen Zeitungen und Zeitschriften
- Internetartikel, die nicht aus wissenschaftlich gesicherten Quellen stammen (s.o.)
- Einträge in Lexika
- Wikipediaartikel
- Daten, die nicht eindeutig auf amtliche Statistiken oder wissenschaftlich erhobene Datenquellen zurückgeführt werden können

## III. Stil

Achten Sie darauf, Ihren Text sorgfältig auszuformulieren und auf eine korrekte Rechtschreibung und Interpunktion. Auch sollte Ihre Arbeit klar verständlich und sachlich geschrieben sein. Der Leser oder die Leserin Ihrer Arbeit muss in der Lage sein, Ihrer Gedankenführung zu folgen, ohne die relevanten Quellen selbst lesen zu müssen. Um es mit Wolf Schneider zu sagen:

*„Allenthalben fehlt es an der Einsicht, dass immer einer sich plagen muss, wenn ein komplizierter Vorgang verständlich beschrieben werden soll: der Schreiber oder der Leser.“*

Hier sind Sie am Zug.

Nutzen Sie möglichst wenige direkte Zitate. Zum einen passen diese häufig nicht zum Stil der Arbeit und zum anderen sind die meisten Quellen in englischer Sprache verfasst, sodass ein direktes Zitat verwirrend wirkt. Mehr dazu finden Sie unter IV. Zitierweise.

Zu einer sachlich formulierten Arbeit gehört, dass Sie sich mit bestimmten sprachlichen Figuren (insbesondere Euphemismen, Hyperbeln und Neologismen) zurückhalten. Gleiches gilt für die Verwendung von Synonymen. Bleiben Sie bei den Fachbegriffen. Reden Sie beispielsweise von der Strategie einer Person, bleiben Sie bei diesem Wort, statt Synonyme wie Taktik, Kalkül oder Vorgehensweise zu nutzen. Vermeiden Sie auch unbedingt umgangssprachliche Redewendungen und Plattitüden.

Begriffe wie „womöglich“, „vielleicht“ und „irgendwie“ suggerieren Unsicherheit und sollten daher so selten wie möglich eingesetzt werden. Gleichmaßen ungeeignet sind anmaßende Wendungen.

#### IV. Zitierweise im Text

Die Verwendung fremden geistigen Eigentums ist durch eine genaue Quellenangabe im Text kenntlich zu machen. Zitieren Sie in **konsistenter** Weise.

In volkswirtschaftlichen Arbeiten ist es üblich, soweit als möglich im Text zu zitieren und dort nur Name, Erscheinungsjahr und ggf. Seite der verwendeten Quelle anzugeben. Basiert ein längerer Absatz oder gar ein ganzer Gliederungspunkt auf einer Literaturquelle, so ist dies zu Beginn der Übernahme des Gedankens im Text klarzustellen. Beispiel: „Das folgende Modell basiert auf Bester und Konrad (2005) ...“

Sofern Sie ein direktes Zitat nutzen möchten, ist dieses in Anführungsstriche einzuschließen. Kleinere Auslassungen innerhalb der zitierten Stelle sind durch zwei Punkte (ein Wort) bzw. drei Punkte (zwei und mehr Worte) kenntlich zu machen. In Zitate eingefügte Begriffe sind in eckige Klammern einzuschließen. Auf nachträglich ergänzte oder weggelassene Hervorhebungen ist in einer Fußnote aufmerksam zu machen (z.B. Hervorhebung vom Verfasser). Beim wörtlichen Zitieren englischer Texte erübrigt sich eine Übersetzung.

Ein Großteil Ihrer Arbeit beruht auf Einsichten, die Sie im Zuge Ihrer Literaturrecherche gewonnen haben. Wenn Sie einen Gedanken nicht wörtlich, sondern inhaltlich übernehmen (indirektes Zitat), so ist dies ebenfalls zu vermerken. Die Kurzzitierweise im laufenden Text lautet dann „(vgl. Collier und Siebert 1991, S. 199)“ oder „(siehe hierzu Collier und Siebert 1991, S. 199)“. Sie macht die Herkunft des Gedankens kenntlich.

Nicht immer werden alle Quellen ein Thema betreffend zu den gleichen Schlüssen kommen. Hier kann es sich anbieten, das in einer Fußnote auszuführen. Fußnoten eignen sich dazu, ergänzende Inhalte aufzunehmen, die Sie in Ihrer Argumentation aber nicht zwangsweise benötigen.

<sup>1</sup> Anderer Meinung sind XYZ (JJJJ), die nachstehende Argumente anführen.

Wird aus zweiter Hand zitiert (dies sollte die Ausnahme sein!), so ist die tatsächliche Quelle mit dem Zusatz „Zitiert nach ...“ als Fundstelle anzugeben. Hat ein Autor in einem Jahr mehr als eine Veröffentlichung publiziert und werden diese zitiert, so ist der eindeutige Quellennachweis durch das Anfügen kleiner lateinischer Buchstaben an die Jahreszahl vorzunehmen (z. B. „Corneo (2006a)“, „Corneo (2006b)“).

Auch bei der Präsentation von Daten ist auf eine genaue Zitierweise zu achten. Werden mehrere Daten aus verschiedenen Quellen in einer Tabelle oder Grafik verarbeitet, so muss jede Datenreihe der entsprechenden Quelle zugeordnet werden. Werden eigene Berechnungen angestellt, so muss klar erkennbar sein, aus welchen Rohdaten heraus die eigenen Berechnungen erfolgten.

## V. Literatur- und Quellenverzeichnis

Alle im Text zitierten Autoren müssen im Literaturverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge angegeben werden. Wir empfehlen **APA7** für Ihr Literaturverzeichnis.

Wenn Sie Internetseiten zitieren, geben Sie im Literaturverzeichnis bitte die vollständige URL und das Datum an, an dem Sie diese Internetseite aufgesucht haben.

## VI. Formale Anforderungen an die Arbeit

Durchschnittlich hat eine Bachelorarbeit den **Umfang** von etwa 30 Seiten und eine Masterarbeit einen Umfang von 60 Seiten. Das sind Richtwerte, die Ihnen zur Orientierung dienen. Versuchen Sie, diese möglichst mit einer Abweichung von  $\pm 10\%$  einzuhalten. Bitte beachten Sie, dass damit Textseiten gemeint sind, also von der ersten Seite der Einleitung bis zur letzten Seite des Schlusses. Titelblatt, Inhalts- sowie Literaturverzeichnis werden nicht mitgezählt.

Die Druckversionen Ihrer Abschlussarbeit sind **einseitig** zu drucken und in gebundener Form beim Prüfungsamt abzugeben.

Tabellen und Abbildungen sind fortlaufend zu nummerieren und erhalten jeweils eine eigene Überschrift. Achten Sie hier auch wieder auf die Angabe einer Quelle!

*Beispiel:*

**Tabelle 1:** durchschnittlicher Umfang wissenschaftlicher Arbeiten

Art der Arbeit	Umfang der Arbeit
Seminararbeit	15 – 20 Seiten
Bachelorarbeit	30 Seiten
Masterarbeit	60 Seiten

*Quelle: eigene Darstellung*

Ein **Tabellen- bzw. Abbildungsverzeichnis** ist nur dann nötig, wenn die Anzahl der Tabellen und Abbildungen größer als sechs ist.

Ein **Abkürzungsverzeichnis** ist in der Regel hilfreich, wenn besonders viele Abkürzungen gebraucht werden.

Ein **Symbolverzeichnis** über die verwendeten Variablen ist unabdingbar, wenn mehr als sechs Variablen verwendet werden. Die Variablen sind zudem einmalig im Text einzuführen. Beispiel: „In dem folgenden Modell ist die Menge der nachgefragten Produkte  $G$  eine Funktion der Investitionen in Werbung  $W$ . Die Funktion wird mit  $G(W)$  bezeichnet.“



Aufbau der Arbeit:

Inhaltsverzeichnis.....	I
Abbildungsverzeichnis .....	II
Symbolverzeichnis .....	III
Tabellenverzeichnis .....	IV
Abkürzungsverzeichnis .....	IV
Abstract .....	V
1. Einleitung .....	1
2. Hauptteil .....	3
2.1 Unterpunkt 1.....	7
2.2 Unterpunkt 2.....	15
3. Fazit .....	28
Literaturverzeichnis .....	31
Anhang .....	34

Der Text der Eigenständigkeitserklärung lautet wie folgt:

### **Eigenständigkeitserklärung**

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Bachelor- / Masterarbeit selbständig und ohne unerlaubte Hilfe angefertigt, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

.....

(Unterschrift)

Magdeburg, TT.MM.JJJJ